

Zur Sage von der Herkunft der Sachsen.

Von S. Hellmann.

Die mittelalterliche Sage gibt den Sachsen skandinavischen Ursprung, wo sie es nicht vorzieht, sie in antikisierender Konstruktion mit dem Heere Alexanders des Grossen in Verbindung zu bringen, vielleicht, um ein Seitenstück zur trojanischen Abstammung der Franken zu geben. Sie lässt sie dann zur See nach Deutschland kommen und erst in friedlichem Abkommen, dann mit Kampf und List von den Thüringern Land erwerben. Zuletzt entscheidet Verrat zu Gunsten der Sachsen: zu einer friedlichen Besprechung erscheinen sie, mit Messern im Gewande verborgen; plötzlich ziehen sie diese hervor und machen die Thüringer bis auf den letzten Mann nieder. Nicht diese Tat, aber die Waffe, mit der sie ausgeführt wurde, hätte dann dem Volke den Namen gegeben: "*cultelli enim nostra lingua 'sahs' dicuntur, ideoque Saxones nuncupatos, quia cultellis tantam multitudinem fudissent*"¹.

Am vollständigsten liegt uns die Sage bei Widukind I, 2—7 vor, einzelne Stücke finden sich bei Aelteren wie Jüngeren, von Nennius angefangen bis auf Gottfried von Viterbo und die Annalen von Stade, und den Neigungen der spätmittelalterlichen Geschichtschreibung entsprach es, dass auch sie sich diesen Gegenstand nicht entgehen liess². Die älteste Quelle, Nennius, die nur den Verrat und die Namengebung erzählt, spricht allerdings nicht von Festlandssachsen und Thüringern, sondern von den Angeln Hengist's und den Briten³.

Es scheint der deutschen Forschung bisher entgangen zu sein, dass auch ein englischer Geschichtschreiber des

1) Widukind I, 7. 2) Belege in den Anmerkungen zu K. A. Kehrs Widukind - Ausgabe passim. 3) MG. Auct. ant. 13, 189 f.